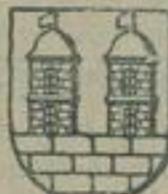


# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

## Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen,  
in Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat  
Vorstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Großschönau, Grumbach, Grunz bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Hohberg, Herzogsmauer mit Landberg, Höhndorf, Kauffröd, Kießeldorf, Kleinischönberg, Klipphausen, Limbach, Losig, Mittig-Roitzschen, Mohorn, Münzitz, Neufichten, Niederwurtha, Oberhermsdorf, Ohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschberg mit Verne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelitzstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Sprechshausen, Tannenberg

Taubenheim, Ullendorf, Ulbersdorf, Weißtröppnitz, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlicher illustrierte Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Denk und Verlag von Arthur Schmitz, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Göttner, Wilsdruff.

Nr. 146.

Dienstag, den 21. Dezember 1915.

74. Jahrg.

### Amtlicher Teil.

Bei uns sind eingegangen vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen das 22. und 23. Stück vom Jahre 1915, vom Reichsgesetzblatt Nr. 151 bis 165 vom Jahre 1915.

Diese Einsätze, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Haustür des Rathauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in der hiesigen Ratskanzlei zu jedermann's Einsicht aus.

Wilsdruff, am 20. Dezember 1915.

Der Stadtrat.

### Die Weihnachtsnummer des Wochenblattes erscheint schon Donnerstag abend.

Die Ausgabe der Inserate für diese Nummer hat bis spätestens vormittags 11 Uhr des genannten Tages zu erfolgen.

### Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.

## Das große Völkerkriegen.

### Der Weg ums Kap.

Der direkte Weg nach Indien, an den die internationale Schifffahrt sich seit bald einem halben Jahrhundert wie an das lebe Brodt gewöhnt hat, wird nun auch langsam in die alles umfassende Zone des Weltkrieges hineingezogen. Von dem Angriff auf den Suezkanal sprechen unsere Binnestrategen zwar schon seit Wochen und Monaten, als wäre er ein Kinderspiel. Aber erst seit dem Reichskanzler fürsichtlich im Anschluß an den durchschlagenen Erfolg unseres Feldzuges gegen Serbien davon gesprochen, daß mit der Freilegung des Weges nach Konstantinopel auch Englands ostasiatische Besitzungen gefährdet seien, erst seit dieser vielbemerkten Kündigung von maßgebender Stelle ist man wirklich dazu berechtigt, in absehbarer Zeit eine Ausdehnung des Kriegsschauplatzes gegen den Suezkanal hin zu erwarten. Trotzdem werden wir einstweilen immer noch gut daran tun, von diesen Aussichten so wenig wie möglich zu reden; warten wir auch hier lieber vertraulich ab, was die Ereignisse uns bringen werden. Wohl aber dürfen wir darauf achten, in welcher Weise unsere Gegner sich auf das, was kommen soll, vorzubereiten beginnen. Die ersten Anzeichen nahmender Unruhungen liegen bereits aufgegangen. In englischen Reederkreisen wird man jetzt schon offensiv von einer bevorstehenden Schließung des Suezkanals.

Holländische Schifffahrtsgesellschaften waren es, die das Signal zum Rückzug vom Suezkanal gaben. Vor einigen Tagen blieb es, sie würden ihre Dampfer fortan um das Kap der guten Hoffnung laufen lassen, natürlich nicht etwa aus Furcht vor einer Störung oder Gefährdung des Kanals, sondern wegen Schwierigkeiten der Kohlenversorgung. Nun sollte man doch meinen, daß die Frage der Kohlenversorgung um so leichter zu regeln sei, je kürzer der zurückliegende Weg ist. Die englischen Kohlenhändler verzweifeln aber auch den Vorwand, hinter dem die niederländischen Dampfergesellschaften ihrem Entschluß ein verbüllnismaßiges Ausleben geben möchten, in einer Buitchrift an die "Times" in wenig reizvoller Weise. In Port Said und in den Stationen des Mittelmeeres, behaupten sie, seien genug Kohlen zu haben, wenn auch ihr Preis hoch sei. In Port Said werde er sich für die nächsten Monate auf 87 bis 90 Schilling für die Tonnen stellen gegen 25 oder 28 Schilling vor dem Kriege; aber jetzt, da so viele Schiffe, die sonst den Suezkanal befahren, von der englischen Regierung requiriert seien, und da die deutschen Schiffe still liegen, seien die Kohlenreserven sehr groß. Ferner nähmen ja die holländischen Schiffe in Sabang auf Sumatra Kohlen und brachten in Port Said nur verhältnismäßig wenig Kohlen zur Ergänzung. In jedem Falle würde die Kohlenverteilung in gar keinem Verhältnis stehen zu den Mehrfachten durch die Verlängerung der Route um das Kap. So neigt man dazu zu glauben, daß der wirkliche Grund die Gefährdung der Schifffahrt im Mittelatlantischen Meere durch deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote sei, welche sogar die neutralen Schiffe nicht schonen (nämlich wenn sie Hammware führen, ließe Kohlenhändler von Großbritannien). Die holländischen Gesellschaften wollten, so schließe die Buitchrift an die "Times", ihre Frachtgüter offenbar nicht den Gefahren und Irrtummen des U-Bootkrieges auslegen.

Welchen Beweggründen diese Veröffentlichung entstehen ist, ob eigenmächtigen Händlerinteressen oder nationalen Eiserneleben, kann dahingestellt bleiben. Ungefähr wichtiger ist die Tatsache, daß nach einer Berichterstattung des "Daily Telegraph" nun auch die englischen Schifffahrtsgesellschaften, welche mit ihren Schiffen den Suezkanal befahren, beschlossen haben, künftig die Kaproute zu wählen. Wenn diese Meldung sich bewahrheitet — und es liegt kein Grund vor, sie für unzutreffend zu halten —, dann stehen wir vor dem Beginn eines neuen Abschnittes des Weltkrieges. England ohne die freie

Benutzung des Suezkanals, das bedeutet einen Rückfall von unermesslicher Tragweite. Die ganzen Grundlagen seines Handelsverkehrs mit dem Osten erleiden einen Stoß, der alle Zeit- und Preissberechnungen über den Haufen wirft. Es kommt hinzu, daß alle modernen Frachtdampfer, was Maschinenkraft und Kohlenlagerräume betrifft, gar nicht mehr auf die um mehrere Wochen längere Kapfahrt eingerichtet sind, so daß an allen Enden und Enden nur Schwierigkeiten entstehen und sich häufen müssen, wenn die Durchfahrt durch den Suezkanal für unabsehbare Zeit gesperrt ist. Welchen Einfluß die fortgelebte Steigerung der Frachtraten, der Kohlenpreise, der Versicherungsprämien auf die Versorgung Englands mit Lebensmitteln bis jetzt schon im Kriege ausgeübt hat, ist bekannt; mußte doch der britische Handelsminister dieser Tage wieder im Unterhaus feststellen, daß der Preis für nordamerikanischen Weizen in London heute um rund 110 Mark die Tonne und der Mehlpriß um etwa 16 Mark pro Doppelzentner höher ist als vor zwei Jahren. Die Angelegenheit unterliege — natürlich! — der dauernden Aufmerksamkeit der Regierung, die Festsetzung von Höchstpreisen sei jedoch nicht wünschenswert, weil eine solche Maßnahme die Zufuhr ungünstig beeinflussen müsse. Wie werden diese Dinge sich erst weiter gestalten, wenn wie die holländischen auch die englischen Handelsdampfer auf der Ost- und auf der Rückfahrt nach und vom Fernen Osten sich um das Kap der guten Hoffnung herumzubewegen müssen. Wenn dieser Erfolg wirklich unseren U-Booten zugeschrieben werden darf und wenn es gelingt, ihn dauernd festzuhalten, dann brauchen wir uns vielleicht nicht darüber zu beklagen, daß der Hauptkriegsschauplatz für die Tätigkeit dieser Waffe vor der Nordsee nach dem Mittelmeer verlegt worden ist.

Der Suß will es, daß gerade in demselben Augenblick, da die Engländer es rathen, ihre Fracht- und Handelsdampfer dem Suezkanal fernzuhalten, es auch in der offenen Westgolfen Ägyptens sich zu regen beginnt. Dort sind, wie Londoner amtliche Berichte nicht verneinen konnten, plötzlich bewaffnete Araberscharen aufgetaucht und, mit Kanonen und Maschinengewehren bewaffnet, gegen die britischen Garnisonen vorgegangen. Gegen organisierte Einbrüche von Beduinenbanden ist das sogenannte "Protectorat" ziemlich hilflos und wehrlos; daß Knabebüro Mittal steht ihnen ebenso offen zu führen wie das Tal, durch welches die Verbindungsbahn mit Abartum und dem Sudan führt. In dem Kampf, der um dieses alte türkische Besitztum nun entbrennen wird, kann jede Besatzung ins Gewicht fallen und England wird an mehr als einer Stelle auf der Wacht sein müssen.

### Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 18. Dezember.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. — Auf Mes wurde ein feindlicher Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das städtische Museum schwer beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der zwischen Noroç und Nachzio-Sie eingekreisten Gefangenen hat sich auf 2 Offiziere und 235 Mann erhöht. — Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. Es fanden nur kleine Patrouilleneinfälle statt.

#### Vulkan-Kriegsschauplatz.

Beim Kampf um Bielopolje wurden im ganzen 1950 Mann, darunter eine geringe Zahl Montenegriner gefangen genommen. — Das Gebiet nordöstlich der Tara abwärts von Koskovac ist vom Feinde geplündert. Den österreichisch-ungarischen Truppen sind bei den erfolgreichen Kämpfen der letzten fünf Tage in dieser Gegend 18 500 Gefangene in die Hände gefallen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das R.L.B.

Inserationspreis 15 Pf. pro fünfseitigem Corpssatz.

Außerdem des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pf.

Zeitungsbüro und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch

Abzug eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Gemüthsreiter Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Einzelheiten siehe oben.

Telegraphen-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Wie weiter gemeldet wird, haben sich die Senusiten in mehreren Gefechten verschiedener Daten bemächtigt und sind bis fünf Kilometern von Mafra Mahruf vorgerückt. Die ägyptischen Kastenwächter Hauptmann Nedjib Elendi, Major Mohamed-Sai und Major Mohamed-Sai Saleh sind mit ihren Soldaten und einem Automobil zu den Arabern übergezogen, während eine ägyptische Batterie soll sich geweigert haben, auf die Rebellen zu feuern. Bei dem Angriff arabischer Verbündeter auf den ägyptischen Ort Mafra, 180 Kilometer von Alexandria, haben die Senusiten angekündigt, dass ihre Hand im Sivile gehabt.

#### Durch den Suezkanal.

In holländischen Schiffahrtskreisen geht das Gericht, dass nicht nur der Suezkanal geschlossen, sondern auch die Durchfahrt durch den Suezkanal innerhalb weniger Tage gesperrt werden würde.

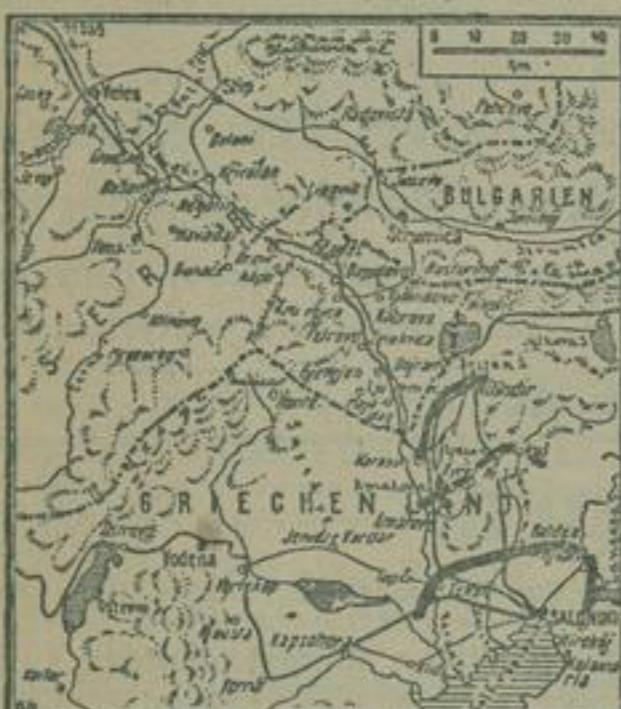
Dadurch würden alle Linien, die trotz der britischen Besitzungen noch beobachtet, den Weg um Schottland nehmen müssen, was großen Zeit- und Geldverlust verursacht. Die Begründung der angeblich bevorstehenden Sperrung ist allen Fachleuten unerklärlich.

#### Salonikis Verteidigung.

Dass der Bierverband beabsichtigt, Saloniki zu verteidigen und festzuhalten, ist jetzt im englischen Unterhaus bestätigt worden. Unterstaatssekretär Lord Robert Cecil erklärte:

Das unmittelbare Ziel der Alliierten ist, die militärische Lage in Saloniki zu regeln und Bulgarien und die Zentralmächte daran zu hindern, irgendeine unmittelbare oder mittelbare Kontrolle über Saloniki zu erlangen.

Über die Verhandlungen mit der griechischen Regierung sprach sich Lord Cecil hoffnungsvoll aus, teilte



Die drei englisch-französischen Verteidigungsstellungen.

aber nichts Näheres mit, da es nicht ungefährlich sei, über die Lage in und bei Saloniki etwas zu verlautbaren.

#### Englisch-französische Verstärkungen.

Wenn man Nachrichten aus italienischer Quelle glauben kann, so sind die Engländer und Franzosen bemüht, ihre Truppenmacht in Saloniki möglichst schnell zu verstetzen. An einem einzigen Tage seien dort 5500 Engländer, zwei französische Batterien, sowie ein französisches Kavalleriekorps mit 1000 Pferden gelandet. Dies seien nur die Vortruppen von zwei Divisionen, die in Alexandrien zur Bekämpfung nach Saloniki bereitgestellt seien.

#### Die Verlegung der griechischen Truppen.

Die amtliche französische "Agence Havas" führt fort, die Voraus für das englisch-französische Korpsscorps als recht befriedigend zu bezeichnen, eine Beliebigkeit, die noch gerade röhrend wirkt. Über die Zurückziehung der griechischen Truppen behauptet sie folgendes mitteilen zu können:

Das griechische Hauptquartier ist nach Kozani übergesiedelt. Das dritte Korps geht nach Skarini, das fünfte nach Agnita, nur ein Bataillon und ein Artillerieregiment bleibend in Saloniki zurück.

Konstantinopeler Militärschreie halten es für sicher, dass die griechischen Truppen sich jedem Kampfe fernhalten werden, falls, wie es wahrscheinlich ist, die Offensive der Deutschen, Österreichischen und Bulgaren in die Saloniener Böden vorgezogen werden.

#### Rücktritt des griechischen Generalstabshofs?

Wie verlautet, hat der Chef des Generalkabinetts General Doumanis dem König sein Demissionsgesuch eingereicht. Als Grund hierfür soll er angeben, dass er nicht geneigt sei, die Verantwortung für die jüngsten militärischen Ereignisse in Griechisch-Makedonien zu übernehmen. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen.

#### Sperrung des Suezkanals?

Berichterstattung der Ausgänge durch die Türken. Die Gerüchte, dass mit einer Sperrung des Suezkanals in nächster Zeit gerechnet wird, erhalten durch die folgende Nachricht aus Amsterdam eine besondere Bedeutung.

In England befürchtet man, dass die Türken den Suezkanal im Norden und im Süden verstopfen werden, wodurch auch den kleinen Kanoneabschüssen die Einfahrt in den Kanal unmöglich gemacht würde, um sich an den Überläufen zu beteiligen.

Die Entwicklung der Ereignisse am Suezkanal und in Ägypten, der nach dem Gesetz bei Mafra auch vom Weltmarkt bedroht erscheint, wird in London mit siebenbürtiger Erregung verfolgt.

#### Der Schiffsvorlehr im Suezkanal.

Zu der Meldung über das Begegnen der holländischen Dampfer vor der Fährt durch den Suezkanal ist zu bemerken, dass dies einen erheblichen Verlust für die Kanalgesellschaft bedeutet. 1914 erschienen im Kanalverkehr die holländischen Schiffe an dritter Stelle, was Zahl und Verdrängung angeht. Großbritannien war mit 3078 Fahrzeugen und 12,9 Millionen Verdrängung an erster, Deutschland mit 481 Schiffen und 2,1 Millionen Tonnen an zweiter und Holland mit 347 Schiffen und 1,4 Millionen Tonnen an dritter Stelle vertreten.

Seelenruhe bekommt man, wenn man aufhört, zu hoffen. Arabisches Sprichwort.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 17. Dez. Der Nachtrag bestätigt, der den Reichsantrag ermäßigt, zehn Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen, wurde im Hauptrausch des Reichstages ohne Widerstand angenommen.

Basel, 17. Dez. Nach Schweizer Blättern soll Cordonia zum Oberbefehlshaber sämtlicher italienischen Streitkräfte ernannt werden, um so der übertragenden Stellung Rossos ein Gegenstück zu bieten.

#### Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]

Wie die Engländer in Griechenland hausen.

Zürich, 18. Dezember.

Gesellschaftlich hochstehende Griechen, die dieser Tage in der Schweiz eintrafen, erzählen, dass in ganz Griechenland eine bis zum Halse kämpfende Erbitterung gegen England Platz greift. Hierzu trägt der Umstand bei, dass die Entente-truppen auf ihrem Rückzuge in der Richtung nach Saloniki alles zerstören. Infolge unsicherer Vorherrschaft hat sich die griechische Regierung sogar veranlaßt, allen Vier-verbandsjournalisten in Athen mit Ausweisung zu drohen. Und ist auch diese Maßregel einstweilen nicht zur Ausführung gelangt, so ist doch die Drohung ein Beweis für das "freund-schaftliche" Verhältnis zwischen den Griechen und ihren umgebenden Vierverbands-gästen.

#### Mr. Lansing über die „Ancona“-Krise.

London, 18. Dezember.

Aus Washington meldet das Reuter'sche Bureau, Staatssekretär Lansing habe auf dringendes Eruchen um eine Erklärung gesagt, dass in der österreichischen Antwort keine einzige der Forderungen der Vereinigten Staaten bestätigt wird. Weiter verlautet, dass ein Abbruch der Beziehungen vor einem neuen Notenwechsel nicht wahrscheinlich sei. Man könne deshalb nicht sagen, dass die Krise in ihr letztes Stadium getreten sei. In der nächsten Note wird Lansing wahrscheinlich erklären, warum die Vereinigten Staaten sich mit der Autonomie Österreich-Ungarns nicht zufrieden geben können.

#### Gefängnisstrafe für einen Wahrheitsfreund.

Eugano, 18. Dezember.

Major Junini in Turin, Militärrichter der "Stampa", ist vom Kriegsgericht in Porto-Ciavato zu 2½ Jahren Gefängnis und Entlassung aus dem Heere verurteilt worden. Der Höhe der Strafe entspricht die Größe der Schuld. Major Junini hat das Verbrechen begangen, die Wahrheit zu sagen: zu schreiben, dass die italienische Heeresleitung Fehler auf Zeichen begeht, dass der vom Generallab vorbereitete Feldzugplan gescheitert sei, dass die Artillerie nicht viel tauge, dass die Intendantur alterei zu wünschen lasse, dass das Menschenmaterial unmöglich in ungeheuren Massen geopfert werde und dergleichen. Trotz der von Junini gäulichen Aussagen mehrerer hoher Offiziere fällt das Gericht das gemeldete harte Urteil. In den Urteilsgrundlagen heißt es: Er schwerend falle ins Gewicht, dass der Angeklagte ein entschiedener Gegner des Krieges gegen Österreich war und in seinen Briefen melde, dass auch gewisse Generallaboffiziere ihm den Wunsch nach schnellem Friedensschluss ausgedrückt hätten. — Wie wird man einst über die Richter urteilen?

#### Englisch-französische Anleiheschmerzen.

Nürnberg, 18. Dezember.

Die französische "Siegebankleihe" scheint nur geringen Erfolg gehabt zu haben. Nach ziemlich sicheren Angaben sollen nicht mehr als allerhöchstens vier Milliarden gezeichnet worden sein. Man vergleiche mit diesem Ergebnis die Plunderien der Pariser Presse, die erzählte, die Banken, bei denen die Anleihe auslief, würden von Beleidigungen nahezu gefüllt. Englands Seinerletz soll Ende Januar oder Anfang Februar gleich zwei Kriegsanleihen ausspielen: die eine soll 10 bis 12 Milliarden, die zweite 6 bis 7 Milliarden Mark betragen.

#### Nah und Fern.

© Neicher Fischfang. Nach mehreren sehr stürmisichen Tagen haben die Fischer von Gothenburg (Schweden) an einem Tage einen Fang von 14.000 Hektolitern Heringen gemacht. Der Preis für einen Hektoliter beträgt 48 bis 50 Kronen, so dass dieser große Heringfang einen Gewinn von 600.000 bis 700.000 Kronen repräsentiert. Davon sollen nur 50 Hektoliter im Lande verbleiben, während der ganze übrige Fang nach Deutschland ausgeführt werden soll.

#### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Über die Enteignung von Kartoffeln wird amtlich geklärt: In Landwirtschaftlichen Kreisen ist durch die Bundesratsverordnung vom 29. November und die daraufhin ergangenen Verfügungen der Landeszentralbehörden vielleicht die irgendeine Annahme erweitert worden, als hätte der Landwirt nunmehr das Recht, Anforderungen der Behörden zur Abgabe von Kartoffeln an die Bedarfsoverbände den Einwand entgegenzusetzen, dass er seine Kartoffelernte zur Erfüllung seiner Verträge mit Brennereien, Stärkefabriken, Trockensalzlagern und ähnlichen Betrieben gebräucht. Demgegenüber muss darauf hingewiesen werden, dass der Einwand verzöglicher Lieferungen an die vorgenannten Betriebe nur dann erhoben werden kann, wenn vom Landwirt mehr als 20% seiner Ernte zur Lieferung an die Bedarfsoverbände abgefordert werden.

\* Die vom Bundesrat erlassene, am 18. d. Wiss. in Kraft getretene Bekanntmachung über Zeitungsanzeigen laut folgenden Vorlaut: In denen, in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art, sowie rohe Naturerzeugnisse, Heiz- und Leuchtstoffe, Düngemittel oder Gegenstände des Kriegsbedarfs angeboten werden, oder in denen zur Abgabe von Angeboten über solche Gegenstände aufgefordert wird, dürfen in periodischen Druckschriften nur mit Angabe des Namens oder der Firma sowie der Wohnung oder der Geschäftsstelle des Anzeigenden zum Wdruck gebracht werden. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können Aufnahmen zulassen. Bußwidrigkeiten werden mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit Haft oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 17. Dez. Eine französische Meldung, dass in den Gouvernementen Kowno und Kurland alle männlichen Einwohner von 10 bis 60 Jahren und alle Frauen von 12 bis 40 Jahren den Befehl erhalten hätten, sich an bestimmten Orten zu sammeln, um von dort nach Deutschland transportiert zu werden, wird als unmöglich erklärt.

#### Letzte Meldungen.

Berlin, 19. Dezember. (tu.) Am 17. Dezember nachmittags wurde S. M. kleiner Kreuzer "Bremen" und eines seiner Begleittorpedoboote in der östlichen Ostsee durch Unterseebootsangriff zum Sinken gebracht. Ein erheblicher Teil der Besatzung wurde gerettet. (Der kleine Kreuzer "Bremen" ist im Jahre 1913 vom Stapel gelassen. Er hatte eine Wasserverdrängung von 3250 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 23 Knoten. Er war leicht armiert und führte eine Bezahlung von 280 Köpfen. So schmerlich der Verlust des Kreuzers an und für sich ist, so ist er doch militärisch ohne Bedeutung.)

#### Die Herren von Saloniki

Sofia, 20. Dezember. (tu.) Nach Meldungen aus Saloniki erwartet man dort, dass England und Frankreich in den nächsten Tagen erklären werden, dass sie Saloniki in Besitz nehmen, desgleichen den von den Griechen geräumten Teil Griechisch-Makedoniens. Die diplomatischen Vertreter sowie die Untertanen der Zentralmächte verlassen in Eile Saloniki. Nur der nach Monastir führende Weg ist noch frei, alle übrigen Wege sind abgeschlossen. Auch die Serben flüchten panikartig, weil sie fürchten, in die Hände der Verbündeten zu fallen. Saloniki ist von der Welt hermetisch abgeschlossen und es besteht Zweifel darüber, ob Truppen eins- oder ausgeschiffst werden.

#### Englische Zivilhoheit in Saloniki.

Wien, 20. Dezember. (tu.) Das "Neue Wiener Tageblatt" berichtet aus Zürich, dass Pariser Nachrichten folgendes besagen: Nachdem für die von den Engländern besetzten griechischen Inseln englische Zivilverwaltung eingerichtet wurde, ist auch für das Gebiet von Saloniki eine Zivilhoheit des englischen Gouvernements unbeschadet der griechischen Oberhoheit erklärt worden.

#### Der serbisch-kriegsminister in Albanien.

Genf, 20. Dezember. (tu.) Laut Meldung des "Matin" aus Saloniki begibt sich der serbische Kriegsminister Bojowitsch nach Durazzo, um die nach Albanien geflüchteten serbischen Truppen, die mit den gelandeten Italienern zusammen operieren sollen, wieder zu organisieren.

#### Begeisterung für Deutschland in Bulgarien.

Sofia, 20. Dezember. (tu.) Offiziere, die einen deutschen General durch Bulgarien begleiteten, äußerten sich dem heutigen Korrespondenten der "Frankfurter Zeitung" gegenüber entzückt über den wirklich herzlichen Empfang, den die bulgarische Bevölkerung ihnen überall bereitete.

#### Der Vormarsch in Montenegro.

K. K. Kriegspressequartier, 20. Dezember. (tu.) Immer näher schiebt sich die österreichisch-ungarische Front in Montenegro an die Linie Plava-Verane-Mojkovac heran. Die in diesem Raum kämpfenden Truppen des Generals Kovez haben gestern wiederum einen ansehnlichen Landgewinn zu verzeichnen. Die Montenegriner haben auf ihrem Rückzuge von Drina und Lim nicht einen einzigen der zahlreichen Tunnels zwischen Megjegia und Uvac gesprengt. Wie sich dann herausstellt, hatten ihnen diese Tunnels bequemen Unterschlupf geboten, in denen sie sich häuslich eingerichtet hatten. In den Reihen der Montenegriner kämpfen jetzt zahlreiche Serben.

#### Die Beendigung der 4. Isonzschlacht.

Budapest, 20. Dezember. (tu.) Aus dem K. K. Kriegspressequartier wird gemeldet: Eine der blutigsten Schlachten der Weltgeschichte, die vierte italienische Offensive, welche einen Frontdurchbruch bezeichnete, kann als beendet betrachtet werden. Die verzweifelten Versuche des Feindes sind wie der Wellenschlag nach heftigem Sturm und beeinflussen nicht die Kriegsoperationen.

#### Neue Schlappen der Engländer.

Konstantinopel, 20. Dezember. (tu.) Wie aus zuständiger Quelle mitgeteilt wird, gelang es der türkischen Armee, die englische Linie bei Ant el Amara zu durchbrechen, so dass ein Teil der englischen Armee von regulären türkischen Truppen eingeschlossen ist und der andere Teil von Arabern mit großem Erfolg verfolgt wird.

#### Aus Stadt und Land.

— Was die Woche brachte. Das Wetter in der vergangenen Woche war der Jahreszeit entsprechend viel gesünder als das der vorhergehenden; es herrschte durchgängig ein gelinder Frost vor. Der Verkehr in der Stadt war zumeist recht lebhaft. Nicht nur an den Sonntagen, sondern auch an den Wochentagen deckte die Landbevölkerung den Bedarf für den Winter und für das kommende Weihnachtsfest. Wenn auch der Umlauf geringer ist als in der Friedenszeit, so ist es doch noch erträglich, von der Geschäftswelt den Ausdruck der Zufriedenheit zu vernehmen. In allen Familien herrscht jetzt doppelte Tätigkeit. Da gilt zu sorgen für die lieben Angehörigen im Hause, dabei dürfen aber auch unsere Kleinen, an denen die schwere Zeit zumeist spurlos vorübergeht, nicht vergessen bleiben; sie sollen und müssen ein fröhliches Weihnachten haben. Es fanden wieder-

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 146.

Dienstag, den 21. Dezember 1915.

## Amtlicher Teil.

### Ausführungsverordnung.

zur Bundesratsverordnung über die Bereitung von Kuchen vom 16. Dezember 1915

(R. G. Bl. S. 823).

Auf Grund von § 7 der Bundesratsverordnung wird verordnet:

1. Die Beschränkungen des Backens von Kuchen, Torten und Makronen nach § 1 Absatz 1, sowie das Verbot der Bereitung der in § 1 Absatz 2 aufgeführten Genussmittel wird auf die Herstellung in Haushaltungen ausgedehnt.

2. Die Herstellung von Stollengebäck bleibt allgemein, auch bei Verwendung anderer Triebmittel als Hefe, verboten.

3. Weitergehende Anordnungen zur Beschränkung des Kuchenbackens, die früher mit Rücksicht auf die Regelung des Mehlerbrauchs erlassen worden sind, bleiben aufrecht erhalten.

Die Bundesratsverordnung vom 16. Dezember 1915 wird nachstehend zur Kenntnis gebracht.

Dresden, am 18. Dezember 1915.

Ministerium des Innern.

#### Bekanntmachung über die Bereitung von Kuchen. Vom 16. Dezember 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

In gewerblichen Betrieben, insbesondere in Bäckereien, Konditoreien, Keks-, Zwieback- und Kuchenfabriken aller Art, in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Stadtküchen und Erfrischungsräumen, sowie in Vereinsräumen dürfen zur Bereitung

1. von Kuchenteig keine Eier oder Eierkonferen und auf 500 Gramm Mehl oder mehlartige Stoffe nicht mehr als 100 Gramm Fett und 100 Gramm Zucker,
2. von Tortenmasse auf 500 Gramm Mehl oder mehlartige Stoffe nicht mehr als 150 Gramm Eier oder Eierkonferen, 150 Gramm Fett und 150 Gramm Zucker,
3. von Rohmasse für Makronen auf 500 Gramm Mandeln nicht mehr als 150 Gramm Zucker und von Makronen auf 500 Gramm Rohmasse nicht mehr als 500 Gramm Zucker

verwendet werden. Die Verwendung von Backpulver als Triebmittel ist gestattet, die Verwendung von Hefe ist verboten.

In den im Abs. 1 genannten Betrieben und Räumen dürfen nicht bereitet werden

Backwaren in fiedendem Fett,

Backwaren unter Verwendung von Mohn,

Baumküchen,

Creme unter Verwendung von Eiweiß, Fett, Milch oder Sahne jeder Art,

Fettstreusel.

Teige und Massen, die außerhalb der genannten Betriebe und Räume hergestellt sind, dürfen in diesen Betrieben und Räumen nicht ausgebacken werden.

§ 2.

Im Sinne dieser Verordnung gelten alle Backwaren, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker aus 90 Gewichtsteilen Mehl oder mehlartige Stoffe verwendet werden, als Kuchen oder Torten.

Als Fett im Sinne dieser Verordnung gelten Butter und Butterschmalz, Margarine, Kunstspeisefett sowie tierische und pflanzliche Fette und Öle aller Art.

§ 3.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen jederzeit einzutreten, daselbst Beleidigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen und nach ihrer Auswahl Proben zur Untersuchung gegen Empfangsbestätigung zu entnehmen.

Die Unternehmer und die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung der Erzeugnisse und über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft, zu erteilen.

§ 4.

Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Berichterstattung und der Anzeige von Geschwindigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu vereidigen.

§ 5.

Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsträumen auszuhängen.

§ 6.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 7.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können weitergehende Anordnungen zur Beschränkung der Fette, Eier- und Zuckerverwendung treffen.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Vorschriften dieser Verordnung zulassen.

§ 8.

Mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 oder des § 5 Abs. 2 zuwiderhandelt,
2. wer der Vorschrift des § 4 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung oder Verwertung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
3. wer den im § 5 vorgeschriebenen Aushang unterlässt;
4. wer den auf Grund des § 7 Abs. 1 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 9.

Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Unternehmer oder Leiter sich in Befolgung der Pflichten unzulässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Über die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 10.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden keine Anwendung auf Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer- und Lebkuchenfabriken, soweit sie zu Keks-, Zwieback-, Honig-, Pfeffer-, oder Lebkuchen Geleide oder Mehl verarbeiten, das ihnen von der Reichsgroßbäckerei, von den Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung geliefert ist. Sie gelten ferner nicht für Zwieback, der für Rechnung der Heeresverwaltungen, der Marineverwaltung oder der Vereinslazarette der freiwilligen Krankenpflege hergestellt wird.

§ 11.

Die Vorschriften der Verordnung über die Bereitung von Backwaren in der Fassung vom 31. März 1915 (Reichsgesetzbl. S. 204) sowie die Vorschriften in §§ 47 bis 49 der Verordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915 (Reichsgesetzbl. S. 365) bleiben unberührt.

§ 12.

Die Verordnung tritt mit dem 18. Dezember 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Auferkraftstretens.

Berlin, am 16. Dezember 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers  
Delbrück.

### Russisch-polnische Arbeiter betreffend.

Es verlautet, daß einzelne ländliche Arbeitgeber zum Abzug ihrer russisch-polnischen Saisonarbeiter und zur Übersiedlung derselben in andere Arbeitsstellen gern ihre Zusammensetzung geben, um so die Kosten und Sorgen der Ernährung derselben während des Winters zu sparen, und vielleicht von der Hoffnung geleitet, im Frühjahr die benötigten Arbeitskräfte durch billigere Gefangenen ersetzen zu können.

Die Königliche Amtshauptmannschaft sieht sich deshalb, um Entlösungen zu vermeiden, veranlaßt, bekannt zu geben, daß das Königliche Stellvertreter Generalkommando bestimmt hat, daß derartigen Betrieben Kriegsgefangene nicht zur Verfügung gestellt werden dürfen.

Meißen, am 17. Dezember 1915.

Nr. 2390 VI.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Die Bekanntmachung vom 10. Dezember dieses Jahres, durch die vorübergehend die Unterlassung der Streichung des Roggenbrots durch Zusatz von 20 Hundertteilen Kartoffelmehl oder entsprechend größerer Mengen frischer Kartoffeln gestaltet wurde, wird, nachdem das bestellte Kartoffelmehl in diesen Tagen allenthalben eingegangen ist, hiermit wieder ausdrücklich aufgehoben. Jeder Bäcker ist nun wieder in der Lage, sich die Streichungsmittel zu beschaffen.

Meißen, am 17. Dezember 1915.

Nr. 3560a II E.

Die Königliche Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Braunsdorf erloschen ist, wird der für Grumbach festgesetzte Schutzkreis aufgehoben.

Meißen, am 17. Dezember 1915.

1280 d V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.



## Nichtamtlicher Teil.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

**Das Eiserne Kreuz 2. Klasse** erhält  
Gefreiter Erich Stiel aus Mohorn für  
Erfüllung eines serbischen Maschinengewehrs  
und Gefangennahme der aus fünf Mann bestehenden  
Bedienung.

**Unser von Hindenburg bittet.** Von Berlin ist  
dem Landesausschuss die nachfolgende Drahtmitteilung so-  
eben zugegangen:

"Generalfeldmarschall von Hindenburg bittet für  
seine Heeresgruppe dringend um Uebersendung einer  
großen Menge von Kopfschützern, Lungen- und Brust-  
schützern, welche nicht zur etatmäßigen Ausübung  
der Heeresverwaltung gehören."

Indem der Landesausschuss diese Bitte zugunsten unserer  
im Osten kämpfenden, der Not des Winters in besonders  
harter Weise ausgefeierten braven Truppen zur Kenntnis  
bringt, teilt er zugleich mit, daß Liebesgaben der vorstehend  
gewünschten Art in allen Sammelstellen des Roten Kreuzes  
bis zum Ende dieses Monats mit herzlichem Dank ent-  
gegengenommen werden. Anfang Januar sollen alle ein-  
gegangenen Wollsachen zusammen mit den von zuständiger  
Stelle beschafften an die Hindenburgsche Heeresgruppe zur  
Absendung gelangen. In so mancher Familie ist auch in  
diesem Winter für unsere Truppen gearbeitet worden, an  
vielen Stellen liegen zur Abförderung Kopf-, Lungen- und  
Brustschützer noch bereit, so manche fleißigen Hände können  
in den Weihnachtstagen und -ferien noch eine der ge-  
wünschten Liebesgaben herstellen, so daß zu erhoffen steht,  
daß auch aus unserem Sachsenlande, dessen Söhne ja auch  
unter Hindenburgs Fahnen kämpfen, reichliche Spenden an  
Wollsachen den Sammelstellen zufinden werden. Vielleicht  
nehmen auch die Leiter unserer Mädchenschulen im ganzen  
Lande Gelegenheit, bei der Weihnachtsfeier zu Beginn der  
Ferien ihre Jöglinge darauf hinzuweisen, daß diesmal die  
beste Ferientätigkeit wohl die ist, für unsere braven Feld-  
grauen im Osten in den Ferien einen Kopf-, Brust- oder  
Lungenschützer herzustellen. Wenn viele Kräfte am Werke  
sind, kann auch in kurzer Zeit — und Eile ist geboten —  
viel geleistet werden! Darum alle heran zu vaterländischer  
Arbeit!

**Deffentliche Stadtverordneten- und Stadtratssitzung am 17. Dezember abends 6 Uhr** Zur Kenntnisnahme gelangten ein Brief des Bürgermeisters Küchel, eine Aufklärung über den Bestand der Elektrizitätsklasse, ein ablehnender Bescheid der Kaiserlichen Oberpostdirektion über Postfreiheit für Pfundsaale, eine Einladung des Frl. Herz  
zur Weihnachtsfeier des Kinderhortes und eine Auskunftsmitteilung von Kötha und Oschatz über Brotrationen. Weil in den beiden Amtshauptmannschaften Kötha und Oschatz die Brotrationen höher sind als in Meißen, will man auf Antrag des Herrn Schlichtmaier durch den Vorsitzenden des Kollegiums und seinen Stellvertreter und einem noch hinzugewählten Mitgliede des Stadtrats persönlich bei der Kreishauptmannschaft um Änderung der bei der Brotrationierung bisher bestehenden Bestimmungen und um Erhöhung des Bedarfs an Brot für die Amtshauptmannschaft Meißen bitten. Dem Herrn Oberbürgermeister Müsse wird die Erhöhung der Entschädigung für Versorgung der Rathausuhr bis zu der von ihm selbst erbetenen Summe von jährlich 50 Mark und rückwärts auf 1915 einstimmig bewilligt. In der nun folgenden gemeinsamen Sitzung wurde der Haushaltplan und die für denselben nötigen Deckungsmittel durchberaten und genehmigt. Eine Steuererhöhung macht sich nicht öftig. Erwähnt sei noch, daß Herr Stadtverordneter Jäckle als Feldgrauer an der Sitzung mit teilnimmt, und die Gründungsversammlung einer Bezugsgenossenschaft in Meißen von je einem Mitgliede aus dem Stadtrat und dem Stadtverordnetenkollegium beschickt und Interessenten aus der Stadt zur Teilnahme aufgefordert werden sollen.

### Der flüchtling.

Roman von A. Seifert-Klinger.

411

(Nachdruck verboten.)

Martin stand noch unter dem Eindruck des gestrigen Abends. Der Reiz der Neuheit ließ ihn Claire noch schöner und bezaubernder erscheinen, als sie es ohnehin war. Mit einer so tiefen, glühenden Leidenschaft wie nach dieser Trennung hatte er sie früher nicht geliebt.

Er legte den Arm um ihre weiße Gestalt, als wolle er sie gegen eine Welt von Feinden schützen.

Eva hatte die Augen geschlossen, als sie an ihm vorüberging. Sie sah wie eine Schuldensiege aus und fühlte recht wohl, daß sie sich in eine schiefe Stellung gebracht.

"Ich erlaube Sie, Fräulein Eva, das Zimmer meiner Braut nicht wieder zu betreten", sein Ton war herrisch und verweisend, "sollten Sie auch meine Anordnung unbedacht lassen, so würde ich meine Maßnahmen zu treffen wissen."

Er sah, wie die Farbe aus Evas Wangen wich. "Ich verspreche, es nicht wieder zu tun, Herr Oberleutnant", logte sie tonlos. Dann beeilte sie sich, aus seiner Nähe fortzukommen.

Arm in Arm stiegen die Verlobten die Treppe hinab. Im Moment war Eva und der Zwischenfall mit ihr vergessen.

Die Minuten, welche Martin in Gesellschaft seiner Braut verbringen konnte, waren kostbar.

Später mußte er zum Arzt, auch Besuche machen, ähnlich sowohl wie persönlichen Bekannten.

Die Zeit ging im Fluge. Es war doch schön, so als Sieger nach Hause zu kommen und das Glück der Liebe zu genießen.

So gingen die Tage. Das gute Wetter hielt an. Man war schon über die erste Hälfte des Oktober hinaus und noch immer wehte die Luft milde, strahlte die Sonne am blauen Himmel, als sollte es nicht Herbst, sondern Frühling werden.

### Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen).

Ob auch blonde Furcht im Herzen — längst der Bierverband verputzt, — vor dem Ausland prahlte er weiter — nach wie vor noch ungern, — um die vielen Misserfolge — zu verschleiern bis zuletzt, — die von uns und unseren Freunden — ihm bereitet sind bis jetzt. — Hohle Phrasen, abgedroschen, — dreht man in Paris zurück, will dem Volke gar beweisen, — Deutschlands Sache siehe schlecht, — will den Wunsch uns unterlegen, — Friede: jetzt um jeden Preis — mit den Feinden abschlüpfen — während doch das Ausland weiß, — daß das Bierverbandsgesetz — längst die Sache fast bekam — und den Frieden ganz allem nur — ablehnt aus verlebter Scham. — England gar, dem auf der Erde — jedes

wohl bereits gesichert wähnt, — weil wir nicht die Kürbisse haben — unsre Feinde zu zerdrücken, — — solchen Feinden gegenüber — heißt es hart und eisen blicken. — Mag der Bierverband drum weiter — seine Völker noch verhegen, — wir und unsre Bandgenossen — werden frische Säbel wegen, — werden, ohne viel zu reden, — uns zu neuen Taten rüsten, — vor dem Ausland pflegen wir uns — nicht mit unsrem Ziel zu brüsten, — vor dem Ausland hieß es zeigen, — daß wir nicht den Frieden schenken, — aber, die ihn von sich wiesen, — werden's bitterlich bereuen!

### Verlustliste Nr. 239

der Königlich Sächsischen Armee,

ausgegeben am 18. Dezember 1915.

Dieselbe enthält aus der Stadt Wilsdruff und der näheren Umgebung folgende Namen:  
Mussbach, Edmund, Wilsdruff — bisher vermisst, in Gefangenshaft (Verlustliste 209).  
Tränkner, Alfred, Wilsdruff — bisher schwer verwundet, ist gefallen (Verlustliste 223).  
Piezsch, Alfred, Rausbach — gefallen.

### Wochenspielplan der Dresdner Theater.

Opernhaus: Dienstag "Lohengrin", Mittwoch "Das Streichholzmädchen", "Die Puppenfee", Donnerstag "Hoffmanns Erzählungen", Sonnabend und Sonntag "Paradies", Montag "Die verkaufte Braut". Anfang Dienstag 1/2, Mittwoch 5, Donnerstag 8, Sonnabend und Sonntag 6 und Montag 1/2 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag "Flachmann als Gezieher", Mittwoch "Tentos", Donnerstag, Sonnabend und Montag "Logik des Herzens", Sonntag "Viel Lärm um Nichts". Anfang täglich abends 1/2 Uhr. Außerdem Sonnabend, Sonntag und Montag nachmittags 1/2 Uhr "Hans Grade durch".

Residenztheater: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag "Die ideale Gattin", Freitag Geschlossen, Sonnabend, Sonntag und Montag "Wenn zwei Hochzeit machen". Anfang täglich abends 8 Uhr. Außerdem Mittwoch, Sonnabend, Sonntag und Montag nachmittags 1/24 Uhr "Unsere Blaujäger".

Central-Theater: Dienstag bis Donnerstag "Ein Tag im Paradies", Freitag Geschlossen, Sonnabend, nachm. "Polenblut", abends "Jung muß man sein!", Sonntag, nachm. "Polendlut", abends "Jung muß man sein!", Montag "Jung muß man sein!"

Albert-Theater: Dienstag "Logierbesuch", Mittwoch "Im weißen Röhl", Donnerstag "Der Herr Senator", Freitag Geschlossen, Sonnabend, Sonntag und Montag "Renaissance". Anfang Dienstag bis Donnerstag abends 8 1/2 Uhr und Sonnabend bis Montag abends 7 1/2 Uhr. Außerdem täglich nachmittags 3 1/2 Uhr, außer Freitag, "Peterchens Mondfahrt".

Viktoria-Theater: Täglich Gastspiel Paul Beckers. Der lustige Vogabund. An den beiden Feiertagen je 2 große Festvorstellungen.



Eine Feldpost, erinnert an das „Feldpostblatt“, ist „Wilsdruff“ kostet monatlich nur 60 Pfennige und ist in der Zeitungsschule des Wochenblattes zu bestellen.

Anfahn längst entchwand, — kündet mit geschwollner Phasen, — jetzt erst sei der Bierverband — doppelt eilig in dem Wunsche, — nie an Frieden nur zu denken, — ehe wir und unsre Freunde — nicht besiegt zu Boden fäntan. — Und so gern im deutschen Volke — jeder sich nach Frieden sehnt, — weil die Zukunft jetzt ein jeder

### Unsere Marine

Beste 2Pfg. Cigarette

• TRUSTFREI •



GEORG A. JASMATZI AKTIENGESELLSCHAFT DRESDEN-A.

Diese angenehme Temperatur förderte den Genesungsprozeß der Wunde ungemein. Der Arzt hatte schon Bewegungsübungen des Armes verordnet, die allerdings mit großer Vorsicht vorgenommen werden mußten.

Martin war jetzt ungeduldig, wäre lieber heut wie morgen wieder an die Front gegangen und könnte die Stunde kaum erwarten, wo der Doctor ihm erlaubte, zu seinem Regiment zurückzufahren.

Es war am frühen Nachmittag. Das Brautpaar erkundigte sich wie immer um die Zeit unter den in allen Goldringen des Hechtes prangenden Bäumen im Garten.

Sie sprachen nicht.

Claire hatte einen weißen Gazeschleier turbanartig um den schönen Kopf gewunden, die Enden des dünnen Gewebes hingen lose über ihren Nacken und hoben sich bei jedem Lustzug, umschweibten ihr rosiges Gesichtchen wie eine silberdämmernde Wolke.

Claire trug auch eine weiße Pelzmine von einem warmen, flauschigen Stoff. Trotzdem schwante sie mehrmals fröstelnd in sich zusammen.

Martin beidernte es nicht. Er gab seinen Gedanken Audienz. Hier an der Seite seiner anmutigen Braut. Früher hätte er das nicht für möglich gehalten. Aber es war so.

Claire erschien ihm noch schöner als früher, ihre Bewegungen leichter, lebhaft. Er liebte sie von ganzer Seele. Er war glücklich und fühlte auch ihre Liebe. Es stand nichts zwischen ihnen, nicht der leiseste Schatten.

Doch seltsam, es gab kein einziges Thema, über das sie zusammen hätten sprechen können, daß sie einander geistig näher gebracht hätte. Darüber dachte Martin nach.

Er hatte mehrmals verlaut, Claire für den Frauen Dienst, welchen alle Damen des weiten Belanntenreiches opferwillig ausübten, zu gewinnen, was aber bei ihr auf hartnäckigen Widerstand gestoßen.

Der deutsche Literatur brachte sie kein Verständnis entgegen, über militärische Angelegenheiten, mochten sie noch so harmloser Natur sein, ihr er nicht mit ihr. Für allgemeine menschliche Themen zeigte sie kein Interesse.

Für Modeltragen jedoch und französische Romane, die er mochte es, von Claire mit Vorliebe gelesen wurden, hatte er nur ein überlegenes Lächeln, das Claire reizte und verdroß.

Er hätte es so gern anders gehabt, harmlos mit ihr geplaudert, gescherzt. Doch Claire war sehr empfindsam, bei jeder Rederei witterte sie eine verborgene Absicht. Sie verstand keinen Spaß.

Sie war ihm ein Rätsel. Was mochte in ihr vorgehen? Verstohlen lachte er von der Seite in ihr Gesicht. Es war von bestridendem Liebesglanz. Ihre Augen blitzen.

Boran möchte sie denken? Aber wahrhaftig, er wagte sie nicht zu fragen, aus Furcht, einen Rüttlon herauszufliegen.

Da lächelte er sie, doch nicht so glühend und schmatzend, voll wie an jenem ersten wunderbaren Abend, wo sie mit ihrem Glanz in den Wolken schwieben.

Er lächelte sie noch einmal, denn von der Straße aus konnten sie nicht gefeuert werden.

Mit entrücktem Lächeln, ohne seine Liebeklung zu erwidern, ließ Claire es geloben.

Da lief vom Gitter her eine helle Frauensilhouette nach Eva. Ein Augenblick, Fräulein. Können Sie nicht sofort auf einen Durch berüberkommen? Ich habe eine schöne warme Decke aus alten Kleidern meines Mannes angefertigt. Die möchte ich Ihnen gern zeigen, damit Sie sich auch darüber freuen. Ich habe schon die zweite in Arbeit, vielleicht findet meine Idee Nachahmung. Sie sind ja auch so eine Tauendämmselfrau.

Eva hatte mit ihrem Strickzange am Hause in der Sonne gesessen. Nun sollte sie mit ihrer Arbeit ans Gitter.

Die Draußenstehende drückte ihr freundschaftlich die Hand.

Was machen Sie denn da wieder Neues?

Eine Weile, gnädige Frau. Und ich werde auch später kommen. Aber wollen Sie nicht näher treten? Ein kurzes Bierstündchen nur!

(Fortsetzung folgt)

Großes Hauptquartier, 20. Dezember. (Wö. Amtlich.) Eingegangen nachm. 1/4 Uhr.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Das Feuer unserer Küstenbatterien vertrieb feindliche Monitore, die gestern nachmittag Westende beschossen.

An der Front neben lebhafter Artillerietätigkeit mehrere erfolgreiche Sprengungen unserer Truppen.

Eins unserer Flugzeuggeschwader griff den Ort Poperinghe an, in dem zahlreiche Verbindungen des Feindes zusammenlaufen. Ein englischer Doppeldecker wurde im Luftkampf bei Brügge abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

#### Balkan-Kriegsschauplatz:

Bei den Kämpfen nordöstlich der Tara sind, wie nachträglich gemeldet wird, 3 Gevirgs- und 2 Feldgeschütze erbeutet worden. Gestern fanden bei Mojkovac weitere, für die österreichisch-ungarischen Truppen günstige Kämpfe statt. Mehrere 100 Gefangene wurden eingefangen. Von den deutschen und bulgarischen Heeresteilen nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

um je einmal eine Buttermarkenverteilung und ein Schellfischverkauf statt. Die letzte Fischabendung, die abermals in Höhe vorzüglich war, konnte, da sie nicht weniger als vier Zentner betrug, nicht ganz an den Mann gebracht werden. Recht erfreulich war es, in der Stadtverordnetenitzung zu hören, daß eine Steuererhöhung sich nicht nötig macht und die Stadtbörde auch ferner in der Lage sein wird, den Bedrängten und Notleidenden hinreichend zu helfen.

Auf die im amtlichen Teile der heutigen Nummer enthaltene Ausführungsvorordnung über die Bereitung von Kuchen sei auch an dieser Stelle nochmals besonders hingewiesen.

Wollt der erste Weihnachtsfeiertag auf den nächsten Sonnabend fällt und an diesem Tage die Landpostbestellung

ruht, erscheint die Festnummer des Wochenblattes bereits am Donnerstag abend. Interate für diese Nummer erbitten wir uns bis spätestens 11 Uhr vormittags des genannten Tages.

Weihnachtsfeier im Kinderhort. Ein Fest für unsere Kleinsten war die Weihnachtsfeier des Kinderhorts am vorigen Sonntag nachmittag im Saale des Rathauses zum Löwen. An ihr nahmen aber auch teil die gesamte Schuljugend der Stadt, die Mütter und viele Väter und Freunde der wahrhaft segensreichen Einrichtung. Was Fräulein Herz als Vorsteherin des Hortes durch den Mund der Kleinen bat, war entzückend. Hoff alle Darbietungen waren auf den Krieg gestimmt, und das mit Recht, denn unsere Kleinen wollen nicht müßig beiseite liegen und nach

ihrem geistigen Vermögen auch mittun. Gern würde jede Einzelnummer der reichhaltigen Vortragssfolge besonders gewürdigt werden, wenn nicht die wenigen Arbeitskräfte in der Druckerei zu kurzemahnen. Stattdessen schaffte diesmal eine dem Kinderhort von Herrn Ebert auf der Berggasse geschenkte schöne Pyramide im Lichterglanz. Zu dem Dank, den Fräulein Herz allen Gebur widmete, sei ein besonders herzlicher für die Vorsteherin selbst angefügt. Ihre unendlichen Mühen sind kaum zu lohnen und verdienen namentlich in der Kriegszeit die größte Anerkennung. Gott fördere das Werk des Kinderhorts auch im neuen Jahre!

Dank des Vorstandes der Heimatfamilie. Wie im Vorjahr so auch diesmal bedachten die Herren Egg, Vörner und Stadtrat Dinndorf unsere Heimatfamilie mit einer Weihnachtsgabe. Herzlichen Dank den beiden Heimatfreunden.

Herzogswalde. Die Gemeinde hat jedem der 113 im Kriegsdienste stehenden Einwohner zwei Weihnachtspakete geschenkt. Die verfügbaren Mittel betrugen weit über 500 Mark.

Burkhardswalde. Am 2. Weihnachtsfeiertag findet im hiesigen Rathaus abends 7 Uhr ein Vaterländischer Familienabend statt. Wenn von dem Programm schon etwas verraten werden soll, so wird auf 2 Terzette aufmerksam gemacht. Diesmal wird auch Theater gespielt. Der Eintritt ist frei. Es wird aber Gelegenheit gegeben werden, eine Weihnachtsgabe für die Feldgrauen unserer Kirchfahrt zu spenden. Möchte diese Veranstaltung, wie die letzte, recht zahlreich besucht werden. — (Schenkung.) Dem Königl. Sächs. Militärvorstand Burkhardswalde wurde durch Überweisung von 500 Mark zu Kriegsunterstützungen von einem ungenannt bleibenden Ehrenmitgliede eine große Weihnachtsgabe zuteil. Des aufrichtigsten Dankes darf sich der edle Geder für immer versichert halten.

#### Kirchennachrichten

für Mittwoch, den 22. Dezember.

Grumbach.

Vorm. 10 Uhr Beicht und heiliges Abendmahl.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## Ostern 1916 — 51. Schuljahr

- I. Tagesvollschule — Lehrhingschule für Pflichtschüler
- II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher
- B. Vorbereitung für Amtsprüfungen

#### III. Privatkurse

### Hermann'sche Handels- u. höhere Fortbildungsschule

Dresden A W, Moritz-Str. 3 — Fernspr. 18509.

Ein sehr großer Transport ganz schwerer selten schöner



bayerischer Kühe und Kalben, allerbestes hochtragendes und frischmilchendes Milchvieh, darunter starke, schiefe Zug- und Leinentiere, ist heute eingetroffen. Im folgenden Vintaus wird billiger verkauft. Nehme Schlachtwieh in Zahlung. Günstige Zahlungsbedingungen, lieferne französischer Bahnstation. F. Bachbauer, Rosshwein. Fernsprecher 138. N.B. Ein Transport schwerer pommerscher Kühe steht unter Quarantäne. Große Transporte Zugochsen treffen im Januar ein.

### Parterre-Wohnung

480 Mr. und 2. Etage 300 Mr. im Hause C. R. Sebastian & Co. ver 1. April 1916 zu vermieten. Näheres im Hause durch Frau Müller.

kleine Heringe Mandel 2.40 M. empfiehlt Franz Hauptmann, Bahnhofstraße.

Gut gelagerte Weihnachtszigarren in allen Varianten sommersgängig Thürmer-Kaffee empfiehlt Franz Hauptmann, Bahnhofstraße.

Ein junger, sprungfähiger Zuchthauer ist zu verkaufen. Röhrsdorf Nr. 19.

Drucksachen aller Art fertigt sauber und billig an die Buchdruckerei dieses Blattes.

### Was schenke ich mein. Jungen?

Nur ein Luftgewehr

schon von 4 Mark an.

Otto Rost Büchsenmach. Wilsdruff.

Für Schlachtpferde

zahlt wegen großem Umsatz die höchsten Preise.

Rösselschäfer Bruno Ehrlich, Deuben, Telefon 74.

Nichtlaufende Pferde werden

sofort per Wagen abgeholt.

Bestes Hustenmittel

Eucalyptus-Bonbons echt Bayrischer Most sowie sämili. Kräuter-Karamellen

empfiehlt

J. Zadraschil Fa. Schokoladen-Unterh.

## Erfolg

haben Sie stets, wenn Sie bei Bedarf im gelesenen Blatte des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff im

Wochenblatt für Wilsdruff inserieren.

Familien-, Vereinsanzeigen, Verkäufe, Gesuche zw. alle Geschäftsinserate finden durch das Wochenblatt für Wilsdruff

die weiteste Verbreitung!

## Puppen-

Puppenwagen Berücken Köpfe Bälge Arme Beine Schuhe Strümpfe

empfiehlt in schöner Auswahl billig

Martin Reichelt

Fernspr. 66. Markt 41.

Kränze und Strauß

bindet Frau Mauter, Kirchplatz 54.

Als schönes Weihnachtsgeschenk empfiehlt

## Fahrräder

zu herabgesetzten Preisen und sämtliche Fahrradutensilien.

Otto Rost

Büchsenmacherei und

Fahrradhdlg. Wilsdruff.

Sitz-, Rumpf-, Bades- u. Waschwannen in verschied. Größen. Waschmaschinen, Kalt- und Heißwasser-Wringmaschinen, Waschbretter.

Lampen, Ofenvorzeiger, Kohlenkästen, Wärmetauschen, Plättiglocken, Kutsch- u. Sturmlaternen, sämtliche Haus- und Wirtschaftsgegenstände

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste die

## Klempnerei von Otto Sohr

Wilsdruff, Markt 40.

## Regen-Schirme

empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

## Robert Heinrich

Bahnhofstraße. Reparaturen u. Bezüge prompt.

## Puppenkörper

in Stoff, Leder u. Wachstuch, Augelgelent-Puppen, Charakter-Babys, Puppenstuben-Puppen, Puppenköpfe, echte Perücken, Strümpfe, Schuhe, Arme, Wäsche, Kleider, Hüte, Zippelmützen, sowie sämtliche Puppenartikel

empfiehlt billig Wilhelm Hoppe, Puppenkllinik, Meißen Neugasse 8. Reparaturen erbittet baldigst.

## Geübte Maschinenstrickerinnen

auf der Maschine für Socken sofort gehuft. Angebote mit Preisangabe des Lohnes und des zu liefernden Quantums an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten unter 610.

Neu erschienen

## Das Kriegstagebuch des Johannes Krafft

Preis 1,20 Mark.

## Die Kosaken des Zaren

Selbsterlebtes in den Kriegsjahren 1914/15

Preis 1 Mark

erhältlich in der Geschäftsstelle des Wochenblattes für Wilsdruff.

Gasthaus „Goldener Löwe“ — Wilsdruff.  
 Sonnabend, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag)  
 Gastspiel der Theatergesellschaft. Direktion Fritz Richard.  
 Röntg. Zeitung: Dr. Alfred Tittel.  
 Das Volkstheater „Kriegsgetraut“ ist ein wunderbares lebenswahrer Gemälde der  
 Gegenwart. Das Bild wurde in allen Großstädten mit Begeisterung aufgenommen.  
 In Berlin schon über 200 Mal aufgeführt.  
 — **„Kriegsgetraut“** —  
 Rollstück in 3 Akteilen von R. Wildmann.  
 1. Akt. Kriegsteuerung. 2. Akt. Die Vision. 3. Akt. Getreu bis in den Tod.  
 Personen:  
 Wilsdruffer, Geisthauser, Adress-Sorge, Mirl, deutscher Pfeifermeister, Anna Banchet, Hugo Mühl, Harry Stumm, Lotti, Nachbar bei Wilsdruffer, Erika, Schneiderin, Anna Weißner, Böller, Kriegsgetraut, Alfred Tittel, Max, Magazin bei Wilsdruffer, Theodor Augustin.  
 Schauspiel: Ein britisches Schauspiel. Zeit: 1914.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 Preise der Plätze im Vorverkauf im Theaterlokal: Sperrt 1.25 M.  
 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 50 Pf. An der Abendkasse:  
 Sperrt 1.50 M., 1. Platz 1.— M., 2. Platz 60 Pf., Galerie 30 Pf.  
 Militär (nur an der Abendkasse) auf allen Plätzen die Hälfte.  
 Nachmittags 4 Uhr: Große Kindervorstellung:  
 „Christkindlein im Walde“ oder: „Wohltun bringt Glück“  
 Weihnachtsschmächen in 3 Bildern.  
 Eintritt: Sperrt 50 Pf., 1. Platz 20 Pf., 2. Platz 10 Pf.

## Eduard Wehner am Markt.

Mein Lager von  
**Kleider- und Blusenstoffen**  
**Wäsche, Handtücher, Tisch-**  
**zeuge, Bettzeugen, woll- und**  
**baumwoll. Waren, Trikotwäsche**  
**Schrüzen, Blusen, Kostümröcken**  
**Jacken, Mänteln, Joppen, Ulster**  
**Hosen, Westen** enthält noch grössere  
 Posten der Zeit entsprechend

zu recht billigen Preisen.

Zum Weihnachtsfest u. Silvester  
empfiehlt

**Rognak, Rum, Arrak und**  
**Punsch - Essenzen feinster**  
in Originalflaschen  
Ferner:

**Zigarren und Zigaretten**  
in allen Preislagen.

**Drogerie Paul Kletzsch.**

Anlässlich unserer Vermählung sind uns von Seiten  
lieber Nachbarn, Freunden und Bekannten so viele Gruß-  
bezeugungen, Glückwünsche und Geschenke zuteil geworden,  
daß wir uns veranlaßt fühlen, hierfür unsern

**herzlichsten Dank**

auszusprechen. Gleichzeitig rufen wir bei unserem Wegzug  
nach Dresden allen ein

**herzliches Lebewohl zu.**

Wilsdruff, am 18. Dezember 1915.

Paul Vogel und Frau Frida  
geb. Schmidt.

Sonnabend nachmittag 1/25 Uhr verschied  
nach kurzem schweren Leiden sanft und ruhig  
unsere liebe, herzensgute und treusorgende Mutter,  
Frau

**Marie Therese verw. Jäpel**

verw. geb. Stein, geb. Imhof  
im 74. Lebensjahr.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Wilsdruff, am 18. Dezember 1915.

Clara Jäpel, geb. Stein.

Arthur Stein.

Elisabeth Koerner, geb. Stein.

Curt Jäpel, zurzeit im Felde.

Richard Jäpel.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Dezember,  
nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Nochmals eingetroffen:

Lebkuchen, Pfefferkuchen, darunter die so  
beliebten Printen, Königsnüsse, Liegnitzer  
Bomben, Wallnuss-, Haselnuss-, Mandel-  
und Schokoladenkuchen.

Kakao und Kaffee in bekannter Güte.

**Josef Zadraschil** in Firma

Schokoladen - Onkel.

### Erfahrener Wirtschaftsgehilfe oder Landwirt

für Januar oder später gesucht in  
eine besonders angenehme gutbezahlte  
Stellung zur selbständigen Befor-  
derung des mit einer Obstplantage ver-  
bundenen kleinen Landwirtschaftsbe-  
triebes. Nur ordentliche, fleißige  
ganz zuverlässige Anwärter, nicht  
unter 28 Jahren, besonders auch  
nicht mehr dienstfähige Soldaten,  
mögen sich unter Angabe der bis-  
herigen Tätigkeit zunächst schriftlich  
melden.

Obstanlage Wahnsdorfs. Dresden.

## Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt in allerfeinsten Qualität:

Hochseine Braunschweiger Gemüsekonserven,  
Feinste Fruchtkonserven, ff. Steinpilze sowie  
Appetit Sild, Lachs in Scheiben, Delikatessen, Anchovspaste,  
Sardellenbutter, ferner  
leinstes Mischobst, Ringäpfel, Plaumen, Kirschen und Feigen.

**Firma Gustav Aldam**

Inhaber: Georg Aldam.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und die zahlreichen  
Kranzspenden anlässlich des Heimganges unseres lieben unvergesslichen  
teuren Entschlafenen, des Privatus und Standesbeamten

## Hermann Martin

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank  
Herrn Pfarrer Jenzsch für die trostreichen Worte und Herrn Kantor  
Günther für die erhebenden Gesänge im Trauerhause und am Grabe,  
sowie dem Kirchenvorstand und dem Landw. Verein für die schönen  
Blumenspenden.

Dir aber, Du teurer Entschlafener, rufen wir ein „Habe Dank“  
und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Weistropp, am 17. Dezember 1915.

## Die tiefstrauernden Hinterbliebenen.

Des mächtigen Schöpfer heil'ger Wille  
Rief Dich, o Teurer, von uns ab,  
Betrübt stehn wir in heil'ger Stille  
Und Tränen fallen auf Dein Grab.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so plötzlich und unerwartet dahingefüllten,

## August Richard Heyde

Soldat im 1. Rekruten-Depot Nr. 103

sagen wir für die herzliche Teilnahme beim Begräbnis sowie für den reichen Blumenschmuck  
allen von nah und fern unsern **herzlichsten Dank**. Besonderen Dank Herrn Pfarrer  
Daha für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Lehrer Vogel für die erhebenden Ge-  
sänge und dem Militärvorstand für das freiwillige Tragen. Dank auch dem 1. Rekruten-Depot  
Bautzen und der Jugend zu Tanneberg für den reichen Blumenschmuck sowie das ehrende  
Geleit zur letzten Ruhestätte.

Nun ruhe sanft wie unser erster, auf dem Felde der Ehre gefallener Sohn u. Bruder Hermann.

Tanneberg, am Begräbnistage.

Im tiefsten Schmerze

Familie Heyde, im Namen aller Hinterbliebenen.

Dein so teures Bild, es steht  
Uns so ganz vor untreim Sinn;  
Dein so lieber Geist umweht  
Uns und zeigt zum Himmel hin.

Ja, zu Dir auf woll'n wir schauen,  
Wenn betrübt das Auge weint,  
Und fest auf die Hoffnung daín,  
Dass Gott einstens uns vereint.